
**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan
für die gymnasiale Oberstufe**

Konrad-Duden-Gymnasium, Wesel

Deutsch

(Entwurfsstand: 12.12.2016)

Inhalt

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1	Die Fachschaft Deutsch am Konrad-Duden-Gymnasium	3
2.	Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	5
2.1.1	Übersichtsraster: Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase	6
2.1.2	Übersichtsraster: Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase I und II	10
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.3	Grundsätze der Leistungsbeurteilung in der Sekundarstufe II	22
2.4	Lehr- und Lernmittel	24
3.	Facharbeiten	26

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Die Fachschaft Deutsch am Konrad-Duden-Gymnasium

Das Konrad-Duden-Gymnasium steht als ehemaliges altsprachliches Jungengymnasium in einer langen philosophischen Tradition.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung eine zentrale Rolle.

Besonders die Deutschfachschaft fühlt sich dem Namensgeber unserer Schule verpflichtet, allen Schülerinnen und Schülern eine *sichere Basis für die Anwendung der deutschen Sprache* zu ermöglichen.

Ein wesentliches Ziel ihrer Arbeit sieht die Fachschaft Deutsch in der Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu einer *allgemeinen Studierfähigkeit*. Ziel des Deutschunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern die *wissenschaftspropädeutischen Arbeitsweise* zu vermitteln. Um ein entsprechendes Arbeiten in der Qualifikationsphase zu gewährleisten, werden hierzu die Grundlagen in der Sekundarstufe I und in der Einführungsphase sukzessive verankert.

Neben den Grundkursen in der Qualifikationsphase werden in der Regel auch *zwei Leistungskurse* angeboten. Damit werden die Voraussetzungen erfüllt, dass die entsprechend literarisch interessierten und begabten Schülerinnen und Schüler ein *solides germanistisches Fundament* erwerben können.

Für Deutsch-Leistungskurse besteht innerhalb der Qualifikationsphase das Angebot im Rahmen der Kursfahrt z.B. nach Weimar zu fahren. Das Programm dort umfasst die Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis zwischen den Idealen und künstlerischen Konzepten der Weimarer Klassik und der menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus (Gedenkstätte Buchenwald).

Ein zentrales Anliegen der Fachschaft ist es zudem, die Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf die ästhetische Gestaltung und Wirkung von *Bühneninszenierungen* eines dramatischen Textes zu sensibilisieren. Hierzu werden in Grund- und Leistungskursen¹ verpflichtende (und freiwillige) Theaterstücke besucht und in das Unterrichtsgeschehen integriert. Zukünftig ist auch eine regelmäßige *Zusammenarbeit mit Theaterpädagogen* geplant.

¹ Sofern es sich anbietet auch in der Sekundarstufe I

Das Fach Deutsch hat traditionell ein sehr ausgeprägtes *Methodenbewusstsein* und kann daher einen umfangreichen Beitrag leisten: Die Analyse von Medienprodukten aller Art (Texten, Bildern, Filmen, Nachrichten, öffentlichen Inszenierungen) versetzt Schülerinnen und Schüler in die Lage, auch außerhalb des Unterrichts und damit des direkten fachlichen Bezugs kritische Distanz zu den Einflüssen der Medien zu wahren.

Der Umgang mit literarischen Texten und Sachtexten aus unterschiedlichen epochalen Kontexten fördert nicht nur die *textimmanente Analysekompetenz*, sondern auch eine *kritische Auseinandersetzung* mit der jeweiligen Handlung vor dem Hintergrund der historisch-gesellschaftlichen Situation und unter Berücksichtigung der biografischen Besonderheiten der Autoren. Das Fach Deutsch bietet den Schülerinnen und Schülern eine Plattform, ihr Wissen aus anderen Fächern wie Geschichte, Sozialwissenschaften, Religion, Philosophie und Kunst gebündelt und konkret an einem (literarischen) Beispiel anzuwenden. Eine fachübergreifende Vernetzung der Unterrichtsinhalte wird deutlich und diese sind hinsichtlich ihrer zeitlichen Abfolge in den einzelnen Curricula auch dementsprechend sinnvoll verankert.

Das Fach Deutsch zeichnet sich aus, ein Problembewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern zu schärfen, sich differenziert und fundiert mit divergierenden Denkansätzen begründet auseinanderzusetzen und zu einem eigenständigen Fazit zu gelangen. Auch ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten Werken der deutschsprachigen Literatur und der Weltliteratur, wodurch sie selbstverständlich auch als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts.

Letztendlich obliegt es auch dem Fach Deutsch, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, mündige Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

*Bücher lehren dich das Leben.
Aber leben musst du selbst.
(Walter Ludin)*

Zur Fachschaft Deutsch² gehören am Konrad-Duden-Gymnasium aktuell 19 festangestellte Lehrkräfte.

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen.

² Lehrwerke Sekundarstufe II: Texte, Themen und Strukturen. Cornelsen

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss vorgesehene Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Halbjahre dargestellt.

Von konkretisierten Unterrichtsvorhaben sieht die Fachschaft Deutsch insofern ab, als dass der persönliche Gestaltungsspielraum sowie die persönliche und die pädagogische Gestaltungsfreiheit gewahrt werden sollen.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Ich und die Welt in lyrischen Texten</p> <p>Unterrichtsgegenstände, z.B.: Längsschnitt durch die Epochen, Themenwahl ist mit Blick auf die zentralen Vorgaben für Q1 und Q2 zu treffen</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Gestaltungsmittel in schriftlichen und mündlichen Texten identifizieren, deren Bedeutung für die Textaussage erläutern und ihre Wirkung kriterienorientiert beurteilen, (Sprache-Rez.) - weitgehend selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) beurteilen und überarbeiten, (Sprache-Pro.) - den Zusammenhang von Teilaspekten und dem Textganzen zur Sicherung des inhaltlichen Zusammenhangs herausarbeiten (lokale und globale Kohärenz), (Texte-Rez.) - lyrische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen, (Texte-Rez.) - in ihren mündlichen und schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden, (Texte-Pro.) - Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern, (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Gesellschaftliche Verantwortung und ihre Darstellung in dramatischen Texten</p> <p>Unterrichtsgegenstände, z.B.: aristotelisches Drama, Drama der Aufklärung (z.B. <i>Nathan der Weise</i>)³, Theaterkonzepte (Aristoteles, Gottsched, Lessing)</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechgestaltende Mittel funktional in mündlichen Texten (referierend, argumentierend oder persuasiv) einsetzen, (Sprache-Pro.) - aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen, (Texte-Rez.) - dramatische Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - die Bedeutung historisch-gesellschaftlicher Bezüge eines literarischen Werkes an Beispielen aufzeigen, (Texte-Rez.) - in ihren Analysetexten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden, (Texte-Pro.) - literarische Texte und Sachtexte mithilfe textgestaltender Schreibverfahren (u.a. Ergänzung, Weiterführung, Verfremdung) analysieren, (Texte-Pro.) - literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren, (Texte-Pro.)

³ Dramentextauswahl ist mit Blick auf die zentralen Vorgaben für Q1 und Q2 zu treffen.

- für die zielgerichtete Überarbeitung von Texten die Qualität von Texten und Textentwürfen kriterienorientiert beurteilen, (Texte-Pro.)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro)
- mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale poetischer Sprache
- **Texte:** Lyrische Texte in thematischen und epochalem Zusammenhang
- **Kommunikation:** Möglichkeiten und Grenzen poetischer Ausdrucksformen
- **Medien:** mediale Gestaltung lyrischer Texte

Zeitbedarf: 15-20 Std. (Aufgabentyp IA oder IV)

- Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht protokollieren, (Texte-Pro.)
- den Verlauf fachbezogener Gesprächsformen konzentriert verfolgen, (Kommunikation-Rez.)
- kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (Gespräch, Diskussion, Feedback zu Präsentationen) beurteilen, (Kommunikation-Rez.)
- die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.)
- sach- und adressatengerecht – unter Berücksichtigung der Zuhörer-motivation – komplexe Beiträge (u.a. Referat, Arbeitsergebnisse) präsentieren, (Kommunikation-Pro)
- Mimik, Gestik, Betonung und Artikulation funktional einsetzen, (Kommunikation-Pro)
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren, (Kommunikation-Pro.)
- selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen, (Medien-Pro.)
- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (Medien-Pro.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Sprache:** Funktionen und Strukturmerkmale dramatischen Sprechens, Sprache in ihrer soziologischen Bedingtheit
- **Texte:** Drama (Ganzschrift), dramentheoretische Texte
- **Kommunikation:** Gesprächsanalyse, rhetorisch ausgestaltete Kommunikation, Strategien der Leserbeeinflussung

Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA oder IIA)

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Fiktionalität und Realität in moderner Prosa</p> <p>Unterrichtsgegenstände, z.B.: Roman der Gegenwart (z.B. <i>Homo Faber</i> (Frisch), <i>Jakob der Lügner</i> (Becker), <i>Abschied von den Eltern</i> (Weiss), <i>Sansibar</i> (Andersch), Romane von Christa Wolf, G. Grass, Th. Bernhard u.a.)</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählende Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln, (Texte-Rez.) - sachgerecht und kritisch zwischen Methoden der Informationsbeschaffung unterscheiden, für fachbezogene Aufgabenstellungen in Bibliotheken und im Internet recherchieren, (Medien-Rez.) - die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten, (Medien-Rez.) - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung in rhetorisch ausgestalteter Kommunikation identifizieren, (Kommunikation-Rez.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale von Sprache - Texte: Erzählperspektive und -haltung im modernen Roman - Kommunikation: Gesprächsanalyse in literarischen Texten - Medien: Filmanalyse, Filmsprache <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA oder IB)</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Gelungene und misslungene Kommunikation</p> <p>Unterrichtsgegenstände, z.B.: Theorien von Schulz von Thun, Watzlawick, Bühler, Kurzgeschichten, Sachtexte, Sketche, Kurzdialoge...</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen, (Sprache-Pro.) - sprachliche Elemente im Hinblick auf ihre informierende, argumentierende oder appellierende Wirkung erläutern, (Sprache-Rez.) - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen, (Sprache-Rez.) Sachtexte in ihrer Abhängigkeit von Situation, Adressat und Textfunktion unterscheiden, (Texte-Rez.) - komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte mithilfe textimmanenter Aspekte und textübergreifender Informationen analysieren, (Texte-Rez.) - den Wirklichkeitsmodus eines Textes anhand von Fiktionalitätsmerkmalen identifizieren, (Texte-Rez.) - ihre Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben und die besonderen Herausforderungen identifizieren, (Texte-Pro.) - Kommunikationsprozesse aus Alltagssituationen anhand zweier unterschiedlicher Kommunikationsmodelle erläutern, (Kommunikation-Rez.) - Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene identifizieren und mit Hilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren, (Kommunikation-Rez.) - die Darstellung von Gesprächssituationen in literarischen Texten unter Beachtung von kommunikationstheoretischen Aspekten analysieren, (Kommunikation-Rez.) - ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutz-
--	--

	<p>rinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen, (Medien-Rez.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre Texte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, des Adressaten und der Funktion gestalten, (Texte-Pro.) - sich in eigenen Beiträgen explizit auf andere beziehen, (Kommunikation-Pro.) - selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen. (Medien-Pro.) - Besonderheiten von digitaler Kommunikation (u.a. Internet-Communities) als potenziell öffentlicher Kommunikation (u.a. Verfügbarkeit, Aufhebung von Privatheit, Langfristigkeit, evtl. Konsequenzen für Bewertungssituationen) erläutern und beurteilen, (Medien-Rez.) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache: Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache - Texte: Erzähltexte, Sachtexte, diskontinuierliche Texte - Kommunikation: Kommunikationsmodelle, Gesprächsanalyse - Medien: Kommunikation im Internet (Foren und Communities) <p>Zeitbedarf: 20-25 Std. (Aufgabentyp IA oder IIA)</p>
--	---

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase I und II (GK und LK)

Der Kernlehrplan Deutsch gibt für die Gestaltung des Fachcurriculums Grundkompetenzen bzw. besondere Kompetenzen und zu behandelnde inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern vor.

Die Auswahl der Unterrichtsgegenstände zu den Schwerpunkten ist an die wechselnde Obligatorik des Zentralabiturs gebunden. Für das Zentralabitur 2017 (NRW) gelten einerseits **Goethes „Faust I“**, **Kafka „Der Prozess“** und **Lyrik des „Expressionismus“** und des Weiteren **abstrakt genannte Dramen, Erzähltexte oder lyrische Texte „aus unterschiedlichen historischen Kontexten“** (Zentralabitur NRW, Vorgaben 2017) als verbindlich. *Im Kernlehrplan wird die Kompetenz gefordert, „literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen“* (S. 34) zu können.

Im Folgenden werden die Grundkompetenzen, die vermittelt werden sollen, dem Stoffverteilungsplan vorangestellt. Die zu vermittelnden besonderen Kompetenzen sind den Gegenständen zugeordnet, aus deren Behandlung sie sich ergeben.

Grundkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können...

Rezeption

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- die Bedingtheit von Verstehensprozessen erläutern,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen,
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in historische und gesellschaftliche Entwicklungslinien einordnen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichend beurteilen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und differenziert beurteilen,

Produktion

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- Formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,

- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten,
- verschiedene Präsentationstechniken in ihrer Funktion beurteilen und zielgerichtet anwenden,
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv und differenziert formulieren,
- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen, verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen,
- die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in
- Texten prüfen und diese überarbeiten,
- komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen,
- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.

Qualifikationsphase I

	Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt, inklusive aus dem Expressionismus ⁴	besondere Kompetenzen
1.UV	<p><i>Lyrische Texte zu den Themen z.B. „Nacht“, „Liebe und Tod“ (Schwerpunkt: Vergleich Lyrik der Romantik mit expressionistischer Lyrik)</i></p> <p>z.B. <u>Barock:</u> - „Es ist alles eitel“ (Gryphius), „Vergänglichkeit der Schönheit“ (Hofmannswaldau) - Theorie: Zum 30jährigen Krieg - ggf. Exkurs: Romanauszug „Simplicissimus“ (Grimmelshausen) <i>Ggf. Exkurs (in absoluter Kürze):</i> - <u>Aufklärung:</u> z.B. Gedichte von Brockes („Das Eulchen“) - <u>Sturm und Drang:</u> „Prometheus“ - <u>Klassik:</u> „Das Göttliche“, „Natur und Kunst“, „Grenzen der Menschheit“ <u>Romantik:</u> - „Die zwei Gesellen“, „Abschied“, „Mondnacht“, „Sehnsucht“ (Eichendorff) - „Sprich aus der Ferne“ (Brentano) <u>Expressionismus:</u> - „Weltende“, „Morgens“ (van Hoddis) - „Der Gott der Stadt“ (Heym) - „Die Nächte explodieren in den Städten“ (Lotz)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen - lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen) erläutern - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren

⁴Erstes und zweites UV können hinsichtlich der Reihenfolge getauscht werden.

	<ul style="list-style-type: none"> - „Fabrikstraße tags“ (Zech) - „Verfall“ (Trakl) - Poetologie des Expressionismus <p><u>Moderne</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen
	<p>Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p>	
2.UV	<p>Erzählungen zum Beispiel Fontanes „Irrungen, Wirrungen“ - Die repräsentative Fiktion als Sozialstudie (alternative Texte, z.B. von Schnitzler, Walsler, Fontane („Effi Briest“), Goethe („Werther“))</p> <p>Sprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das poetologische Konzept des bürgerlichen Realismus (Sachtexte) <p>Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Soziolekt als Mittel der Figurengestaltung <p>Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Roman als Medium der Unterhaltung und Belehrung: Rezeptionsschichte 	<ul style="list-style-type: none"> - Literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen - Die Problematik der Unterscheidung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten erläutern - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen

	2. Halbjahr	
	Vergleich der Dramen „Faust I“ und z.B. „Woyzeck“ unter strukturellen und dramentheoretischen Gesichtspunkten alternative Texte: moderne Dramen von Brecht oder Dürrenmatt; „Kabale und Liebe“ (Schiller), „Emilia Galotti“ (Lessing)⁵	
3.UV	<p>Hinführung zum sozialen Drama Büchners, auch anhand von Ausschnitten aus „Der hessische Landbote“ (Büchners philosophische Positionierung: materialistische Kritik des idealistischen Menschenbildes)</p> <p>- Sprache als Spiegel seelischer Not (Woyzeck) und inhumaner Welt- und Menschenbilder (der Doktor)</p> <p>Kommunikation:</p> <p>- Untersuchung ausgewählter Dramenszenen aus „Woyzeck“ unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Gesichtspunkte (ggf. Wiederholung Watzlawick, Schulz von Thun)</p> <p>Medien:</p> <p>- historischer Kontext: „Vormärz“, „Hess. Landbote“, „historischer Materialismus“ (Referate)</p>	<p>- strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren</p> <p>- literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke und Epochen aufzeigen</p> <p>- die Problematik der analytischen Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen erläutern</p> <p>- sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung und für die Textausgabe und -wirkung erläutern und diese kriteriengeleitet beurteilen</p> <p>- den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakomm. Ebene analysieren, alternative Handlungsoptionen entw. und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren</p> <p>- sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in lit. Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren</p>

⁵Drittes und viertes UV können hinsichtlich der Reihenfolge getauscht werden.

		<ul style="list-style-type: none"> - mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren - komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen
	Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft im Spiegel des Theaters am Beispiel von Goethes „Faust I“	
4.UV	<p>Sprachformen in „Faust I“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Metren, Versformen, Reimformen - Rhetorische Mittel - Ironie und Bildhaftigkeit - Personifikation und realistische Exemplarität der Figuren - Faust als Allegorie der gefährdeten Seele und als Selbstbild der Deutschen - „Faust“ als Sage und ideologischer Heldenmythos <p>Kommunikation: Analyse ausgewählter Dialoge im „Faust“, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wagner – Faust in der „Nacht“, Fausts Reaktion auf die „Gretchenfrage“: Sprechhandlungen, Redeweise und Charaktere, Figurenkonstellationen und Gesellschaftsbild <p>Medien: Faust als Held und Antiheld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Faust I“ (ggf. Theaterbesuch) - Filmanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Lernziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren - Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien beurteilen und überarbeiten - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten in Hinblick auf deren Bedeutung und Wirkung beurteilen - verschiedene Strategien der Leser- und Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen - Die Bühneninszenierung eines dramati-

		<p>schen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern - an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (lit. Text, Bühnensz., Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren
--	--	--

Qualifikationsphase II

	Sprache – Denken – Wirklichkeit⁶	
1.UV	<ul style="list-style-type: none"> - „Das linguistische Relativitätsprinzip“ (Whorf), „Wiedersehen mit Whorf“ (Zimmer), Texte von Crystal und Boroditsky (TTS) - Sprachkrise (Sprachnot in der Literatur: Chandos-Brief, Auszüge aus „Törleß“ (Musil), Gedichte zum Thema: s. TTS) 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Grundzüge verschiedener Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen - Längere, komplexe Sachtexte analysieren - Lyrik zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren - Literaturgeschichte (Fin de Siècle bis 21. Jahrhundert) - Erzähltexte analysieren, poetologische Konzepte - Kommunikationsstörungen analysieren - Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern

⁶„Sprache – Denken – Wirklichkeit“ ist nur relevant für den LK; das erste UV für den GK ist Kafka

	<p>Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p>	
<p>2.UV 1.UV (GK)</p>	<p>Franz Kafka LK „Der Prozess“ GK „Die Verwandlung“ (erstes UV für GK Q2) <i>Exkurs:</i> <i>Einführung in Werk- und biographische Zusammenhänge (z.B. Erzählungen Kafkas: „Ein Bericht für eine Akademie“, „Heimkehr“, „Vor dem Gesetz“, „Erstes Leid“, „Eine kleine Frau“ und von Auszügen aus dem „Brief an den Vater“)</i></p> <p>- „Der Prozess“ als Beschreibung der Zerstörung der sensiblen Persönlichkeit durch Normierung der modernen Gesellschaft</p> <p>Sprache: - Erzähltheorie: Verschiebung der Perspektive vom auktorialen Erzähler (Beschreibung) zum personale Erzählen (erlebte Rede/innerer Monolog)</p> <p>Kommunikation (nur LK): - Bildhaft parabolisches und imaginativ impressionistisches Erzählen</p> <p>Medien: - Kafkas Biografie (Referate) - Orson Wells' Verfilmung von „Der Prozess“</p>	<p>-an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren -den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären -verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten (mit wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden -eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten -in ihren Analyseergebnissen Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren</p> <p>-sprachlich-stilistische Mittel in Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen -Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren</p> <p>-die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern</p> <p>-selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten und sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen -die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnis-</p>

		<p>sen beurteilen und eigene Präsentationen zielgerichtet überarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen
	Rhetorisch ausgestaltete Kommunikation in funktionalen Zusammenhängen	
3.UV 2.UV (GK)	<ul style="list-style-type: none"> - Rhetorik: Strategien der Beeinflussung - Politische Lexik - Argumenttypen und ihre Funktionen - sprachlich-rhetorische Mittel in Reden - eine (Abitur)rede verfassen und halten <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Sportpalastrede“ (Goebbels), „Wir müssen Geschichte schreiben“ (Obama)... siehe TTS 	<ul style="list-style-type: none"> - Rhetorik: Strategien der Leser- und Hörerbeeinflussung analysieren - Sprachliches Handeln im Alltag im kommunikativen Kontext analysieren (Kommunikationstheorie) - Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern - verbale, paraverbale, nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und einsetzen
	Reflexion über Sprache Spracherwerb und sprachgeschichtlicher Wandel	
4.UV 3.UV (GK)	Spracherwerb und Sprachwandel - (a) Angeboren, erlernt oder konstruiert? <ul style="list-style-type: none"> - Theorien zum ontogenetischen und phylogenetischen Spracherwerb (z.B. Pinker, Bruner, Spinnler; TTS) 	<ul style="list-style-type: none"> - Funktion der Sprache für den Menschen benennen - Die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie vergleichen - Phänomene der Mehrsprachigkeit diffe-

<p>4.UV (GK)</p>	<p>- Zweisprachigkeit</p> <p>(b) Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache – Mehrsprachigkeit, Sprachvarietäten und Medieneinflüsse</p> <p><u>Nur LK:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache als Medium von Identifikationsprozessen und Entfremdungserfahrungen: medientheoretische Positionen, z.B. bezgl. der Bedeutung moderner Medien für den kindlichen Spracherwerb oder Persönlichkeitsbildung <p>- Essay über den Sprachwandel von Migranten (z.B. „Hab isch gesehen mein Kumpel“ – Spiegel online)</p> <p>- Mehrsprachigkeit und Sprachvarietäten (z.B. „Geschichten eines Lebens“, A. Appelfeld; Migrationsliteratur (z.B. Gedichte von Estran-Goeke, „Vom Zauber der Zunge (Rafik Schami))</p>	<p>renziert erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen <p>- Kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftl. Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern</p> <p>- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücks. der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln <p>- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration, Medieneinflüsse...) erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache...) beschreiben und deren gesell. Bedeutsamkeit beurteilen - Komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen
	<p>Simulation von Prüfungsgesprächen</p>	<p>-Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten</p>

	Referate bzw. Gruppenarbeiten zur Wiederholung	-durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln -die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten -unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen -eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten beurteilen
--	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Deutsch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt insbesondere in der Einführungsphase Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation vor Arbeitsergebnissen.
- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden auch in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und an evaluativen Prozessen beteiligt.
- 8.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 9.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 10.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Berücksichtigung des Schreibens als Prozess: Zur Vorbereitung auf komplexere Schreibaufgaben soll die Entwicklung von Teilkompetenzen in Lernarrangements stärker berücksichtigt werden.
- 11.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 12.) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 13.) Der Deutschunterricht fördert die Lesefreude – auch im Hinblick auf anspruchsvolle Texte – sowie die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben.
- 14.) Ethisch-moralische und gesellschaftspolitische Fragestellungen gehen über die Arbeit mit literarischen Werken als zentraler Aspekt in den Deutschunterricht ein.
- 15.) Durch die Integration gestalterischer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

Allgemeines

Grundlage der Leistungsbeurteilung bilden die Grundsätze der Leistungsbewertung nach § 48 SchulG, §13 APO-GOst sowie Kap. 4 und 5 der Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Deutsch (Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW). Diese Grundlagen zur Leistungsbeurteilung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres durch den Kurslehrer **transparent** gemacht. Eine Rückmeldung über den individuellen Leistungsstand erfolgt in regelmäßigen Abständen, spätestens jedoch durch die Mitteilung der Quartalsnoten.

Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“

In allen Jahrgangsstufen ermittelt sich die Gesamtnote im **Verhältnis 50:50** aus dem Anteil der schriftlichen Leistungen (Klausuren) und dem Anteil der Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Die Endnote soll nicht rechnerisch ermittelt werden, es gilt die *individuelle Entwicklung* der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

I. Schriftliche Leistungsüberprüfung (Klausuren)

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine *Facharbeit* geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine *Klausurnote* gewertet.

Im Unterricht müssen die Leistungsanforderungen der Klausur für die Lerngruppe deutlich gemacht werden.

Zur Gewährleistung der Transparenz einer kriteriengeleiteten Leistungsbewertung und zur Vorbereitung auf die Bewertungsstandards des Zentralabiturs hat die Fachkonferenz Deutsch beschlossen, dass die Leistungsrückmeldung in der Qualifikationsphase mit Hilfe eines Bewertungsbogen gemäß der Kriterien (inklusive Punkteverteilung) der im Zentralabitur verwendeten Korrekturbögen *erfolgen sollte*.

Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit können zusätzlich zur Absenkung der Leistungsbewertung führen.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	2 Schulstd.		2
EF, 2. Halbjahr	in Anlehnung an die zentrale Klausur		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	3 Schulstd.	4 Schulstd.	2
Q1, 2. Halbjahr	3 Schulstd.	4 Schulstd.	2
Q2, 1. Halbjahr	3 Schulstd.	4 Schulstd.	2
Q2, 2. Halbjahr	3 Schulstd. ⁷	4 Schulstd. ⁸	1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	A	Erörterung von Sachtexten
	B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Facharbeiten⁹

Die Facharbeit ersetzt am Konrad-Duden-Gymnasium (nach Beschluss der Schulkonferenz) die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach.

⁷ Für die Vorabiturklausur gelten zeitlich die Abiturbedingungen

⁸ Für die Vorabiturklausur gelten zeitlich die Abiturbedingungen

⁹ siehe Kapitel 3

II. Bewertung der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche **Qualität** in **besonderem Maße** in die Bewertung ein.

Aufgrund des *Prozesscharakters* des Unterrichts bildet die kontinuierliche Beteiligung am **Unterrichtsgespräch** einen Schwerpunkt bei der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“. Bewertet werden inhaltliche und fachliche Qualität, Initiative zur Problemlösung, Bezug zum Unterrichtszusammenhang und sprachliches Ausdrucksvermögen.

Ferner können beispielsweise weitere folgende Arbeitsformen¹⁰ hinsichtlich der „Sonstigen Mitarbeit“ berücksichtigt werden:

1) Präsentationen, Referate

- fachliche Kompetenz
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- Strukturierung
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

2) Protokolle

- sachliche Richtigkeit
- Gliederung, Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Gegenständen und Verlauf
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- formale Korrektheit

¹⁰ Die Gewichtung der Arbeitsformen ist lerngruppen- und unterrichtsspezifisch.

- 3) Portfolios
 - fachliche Richtigkeit
 - Differenziertheit der Metareflexion
 - Vollständigkeit der Aufgabenbearbeitung
 - Selbstständigkeit
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - formale Gestaltung, Layout

- 4) Projektarbeit
 - fachliche Qualität
 - Methodenkompetenz
 - Präsentationskompetenz
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
 - Originalität und Ideenreichtum
 - Selbstständigkeit
 - Arbeitsintensität
 - Planungs- und Organisationskompetenz
 - Teamfähigkeit

- 5) schriftliche Übungen (max. 45 Min.)
 - fachliche Richtigkeit
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

- 6) Hausaufgaben**

Die Schülerinnen/Schüler und Eltern sollten vor Schuljahresbeginn über die Kriterien der Leistungsbeurteilung im Sinne der Transparenz informiert werden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte Sekundarstufe II für das Lehrwerk *Texte, Themen und Strukturen* aus dem *Cornelsen-Verlag* entschieden. Dieses Werk wird über den Eigenanteil von den Schülerinnen und Schülern angeschafft.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek etliche Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien als Präsenzexemplare zur Verfügung.

3 Facharbeiten

Die Fachgruppe Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt am Konrad-Duden-Gymnasium die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach.

Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung im Rahmen eines vorgegebenen Zeitbudgets, das Ordnen und Auswerten von Materialien, die Erstellung des Textes (im Umfang von 8 bis 12 DIN-A4 Seiten) und nach Möglichkeit auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in einem geeigneten öffentlichen Rahmen (in der Regel als Referat innerhalb des Kurses).

Bei der Anfertigung von Facharbeiten lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere

- Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben zu planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben zu realisieren
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemorientiert einzusetzen
- Informationen und Materialien (auch unter Nutzung digitaler Informationsmedien) ziel- und sachangemessenen zu strukturieren und auszuwerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig zu arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung zu gelangen
- Überarbeitungen vorzunehmen und Überarbeitungsprozesse auszuhalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) zu beherrschen

(nach Empfehlungen und Hinweisen zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe)

Die Lehrerinnen und Lehrer des Fachs Deutsch der gymnasialen Oberstufe organisieren in der Qualifikationsphase I im Rahmen von Projekttagen Workshops zum Thema „Erstellung einer Facharbeit“. Auf der Webseite der Schule wird zusätzlich als Hilfestellung eine Handreichung zur Facharbeit veröffentlicht.